Kündigung "im gegenseitigen" Einvernehmen

Autor(en): **Furrer, Jürg**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 7

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Setzt öffentliche Verwaltung

VON MAX GERTEIS

Es ist schon eine arge Misere mit den öffentlichen Diensten. Dies wie immer ganz im positiven Sinne. Ich bin ja wirklich einer der allerletzten, die in unserer geplagten Verwaltung ausschliesslich Negatives würdigen wollten. Nein, überhaupt nicht. Unsere Beamtenschaft wird nämlich heutzutage im Gegensatz zu früher arg gebeutelt. Es herrscht *Beamten-Notstand.*

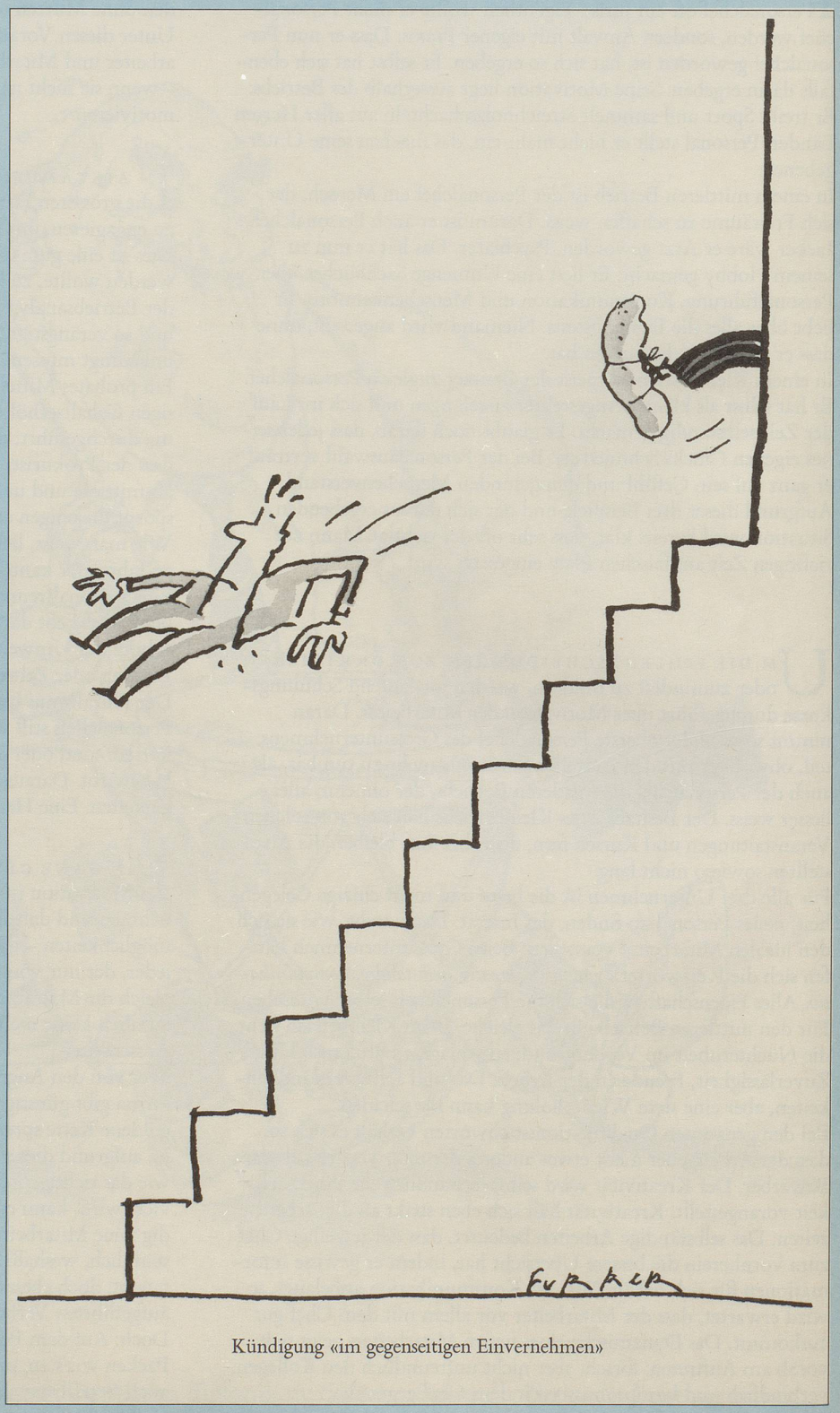
Kein Tag vergeht, ohne dass einer unserer hohen Volksdiener beklagen muss, dass sein Departement die verlangte und vom Souverän erhoffte Dienstleistung leider nicht mehr erbringen könne. Weil das Personal ganz einfach nicht vorhanden sei, um das enorme Arbeitspensum zu bewältigen. Deswegen – und allein deswegen – sei man so arg im Rückstand. Und wie recht die wakkeren Leute haben! Wir sehen es selber alle Tage, wenn wir nur die Augen offenhalten.

Die PTT zum Beispiel. Sie mussten zu ihrem Leidwesen vor nicht so geraumer Zeit auf die zweimalige Postzustellung pro Tag verzichten. Kein Personal. Also musste die Arbeit halbiert werden. Post nur noch am Vormittag. Stellen Sie sich vor, Sie dürften plötzlich nur noch halbtags arbeiten. Unvorstellbar, was hier gelitten wird. Und jetzt schafft man auch *das* bald nicht mehr.

Trinkgeld für staatsbewusste Primarschüler

Aber wer in Not ist, dem wird geholfen werden. Wie weiland bei Sempach die Schweizer Mannen hinter Arnold Erni (auch unter dem Künstlernamen Struthan Winkelried bekannt) in die Bresche sprangen, so füllen heute staatsbewusste Primarschüler gegen ein Trinkgeld die Bresche, die der Personalmangel in das Heer der Pöstler geschlagen hat. Tapfer verteilen sie bei Wind und Wetter die Zeitungen, Heftli und Prospekte, die sonst auf der Post zu einem unbewältigten Papierberg von unerhörtem Ausmass anschwellen würden.

Oder nehmen Sie den Zoll. Keine Leute, um die anreisenden Heroinschmuggler und einreisewilligen Asylbewerber an der Grenze zu begrüssen, wie es für ein Ferienland wie die Schweiz schicken würde!



Kündigung «im gegenseitigen Einvernehmen»